

## Jahresprogramm 2012

Sa, 8. September	Exkursion mit dem NVMU in die Linthebene
Sa, 22. Sept.	NNP Aktionstag in der Mutzmalen
Sa, 6. Oktober	Mosten auf dem Lattenberg
Do + Fr, 22./23. Nov.	Stand am Herbstmarkt



Stäfa, im August 2012

### Mitgliederbeitrag

Die Mitgliederbeiträge sind unverändert: **Fr. 30.00** für Einzelpersonen, **Fr. 45.00** für Ehepaare und Familien.

### Vorstand

Jantina van Ulden, Präsidentin	044 926 21 30	vanulden@sunrise.ch
Dora Sidler, Kassierin	044 796 40 36	dora.sidler@solnet.ch
Claudia Bachmann	044 926 13 34	bachmann.tschanz@bluewin.ch
Bernard Monn	044 926 62 83	papaver@bluewin.ch
Peter Guedemann	044 926 18 14	peter.guedemann@gmx.ch
Monica Krauchthaler	043 477 08 58	monkrau18@hispeed.ch

### Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Natur Stäfa

#### Neue Mitglieder

Wir begrüßen ganz herzlich Barbara Zollinger, Kathrin Eidenbenz, Felix Rusterholz und Rémy Matile.

#### Exkursion in die Linthebene

Nimmt es Sie schon lange Wunder, was in den letzten Jahren in der Linthebene in Sachen Naturschutz passiert ist? Zusammen mit dem Natur- und Vogelschutzverein Männedorf/Uetikon besuchen wir am Samstag, 8. September unter fachkundiger Leitung die renaturierten Flächen in der Linthebene. **Nähere Informationen entnehmen Sie dem beiliegenden Flyer.**

#### Arbeitseinsatz in der Mutzmalen

Im Rahmen des Aktionstags des Naturnetzes Pfannenstil sind Sie herzlich eingeladen, am Samstag, 22. September 2012 bei den ersten Bauarbeiten mitzuhelfen. **Nähere Infos finden Sie auf dem beiliegenden Flyer.** Wir freuen uns auf eine zahlreiche Beteiligung!

#### Plastikabfall

In Deutschland werden Kunststoffabfälle schon seit Jahren getrennt gesammelt und zum Teil wiederverwertet (gruener-punkt.de). Auch in Holland können seit zwei Jahren Kunststoffabfälle an Sammelstel-

len abgegeben werden. In der Schweiz ist das leider erst in einzelnen Gemeinden möglich, u.a. in Affoltern am Albis. Die dort gesammelten Abfälle werden in Baar verarbeitet ([www.plastoil.ch](http://www.plastoil.ch)). In Stäfa wurde die getrennte Sammlung von Kunststoffen schon mehrmals diskutiert, leider noch ohne konkretes Ergebnis.

Dass wir dranbleiben müssen, zeigt die noch bis am 23. September im Museum für Gestaltung in Zürich gezeigte eindrückliche Ausstellung "Endstation Meer? Das Plastikmüll-Projekt" ([www.plasticgarbageproject.org](http://www.plasticgarbageproject.org)).

## Aus dem Tagebuch der Präsidentin

Jantien van Ulden

### Lattenberg

Eines Tages bemerkte ich, dass in der Mauer beim Eingang zum Obstgarten Lattenberg ein Stein herausgenommen worden war. Im daraus entstandenen Loch fand ich ein Döschen, versehen mit E-Mailadresse und Handy-Nummer. Darin befanden sich Kugelschreiber, Notizheftchen und einige Spielsachen. Für mich war es kein Problem, das nur zwei Schritte von der Strasse entfernte Versteck zu entdecken. Einige Tage später fand ich das Loch in der Mauer offen und die Dose war verschwunden. Später fand ich sie dann wieder oberhalb der grossen Mauer in der Hecke. Ich habe sie daraufhin wieder am ursprünglichen Ort in der Mauer versteckt. Kurze Zeit später war die Dose wieder weg, ich fand sie dann oben in der Hecke sorgfältig zugedeckt mit einem Stein. Spätestens dann wurde das Versteck aber zu einem Problem, denn von der Treppe her würde in kurzer Zeit ein Trampelpfad entstehen und man kann davon ausgehen, dass die Leute sich nicht nur auf dem Trampelpfad aufhalten würden. In Stäfa gibt es in der Polizeiverordnung ein klares Verbot, vom 15. März bis 15. November landwirtschaftliches Gebiet zu betreten, zudem ist die Wiese Teil eines Naturschutzgebietes. Ich habe dann zunächst versucht, die verantwortliche Person über die E-Mailadresse zu erreichen. Als das nicht gelang, wählte ich die Handynummer und es meldete sich jemand auf Hochdeutsch. Der Mann versprach zurückzurufen, was er zwei Tage später auch tat. Ich schilderte ihm das Problem, worauf er versicherte, den Hinweis auf der Website [swissgeocache](http://swissgeocache) sofort zu sperren und einen neuen Platz zu suchen. Jetzt hatte ich eine Festnetznummer, die ich goo-

geln konnte. Ich staunte nicht schlecht über die Informationen: Ich hatte mit einem Prof. Dr. eines Instituts des Universitätsspitals Zürich gesprochen... Ich hatte eigentlich gedacht, dass ein solches Spiel wie Geocaching eher für Kinder und Jugendliche attraktiv ist!

### Bauarbeiten an der Hädelistrasse

Schon länger habe ich mit einiger Sorge beobachtet, wie sich an der Hädelistrasse ein Japanknöterich sehr nah am Trottoirrand immer mehr ausdehnt. Die Bezeichnungen auf der Strasse liessen mich dann vermuten, dass die Strasse auch dort aufgerissen werden soll. Damit bestünde die Gefahr, dass die Pflanze oder Teile davon verschleppt werden könnten.

Der Japanknöterich zählt zu den invasiven Neophyten, in der Schweiz steht er auf der Verbotsliste. In Deutschland richtet die Pflanze mit ihren bis zu sieben Meter (!) langen kräftigen Rhizomen jährlich Millionenschäden an, u.a. an Bahndämmen und Deichen. Die Gemeinde Stäfa gibt jährlich einige Tausend Franken zur Bekämpfung dieser invasiven Pflanze aus.

Ich habe mich dann zunächst mit einer Bewohnerin der betreffenden Liegenschaft in Verbindung gesetzt, sie hat meine Informationen der Hausverwaltung weitergeleitet. Nach reiflicher Überlegung habe ich mich dann auch beim Planungsbüro der Bauarbeiten gemeldet. Der zuständige Mitarbeiter hatte keine Ahnung von Neophyten, zeigte sich aber sehr interessiert. Ich habe ihm die Pflanze gezeigt und Flyer zum Thema abgegeben. Ausserdem habe ich noch Kontakt aufgenommen mit dem zuständigen Mitglied der Natur- und Heimatschutzkommission, das mich bat, auch noch beim verantwortlichen Mitarbeiter auf der Gemeinde vorstellig zu werden, um ihm das Problem darzulegen. Von ihm erfuhr ich, dass das Planungsbüro sich bereits bei ihm gemeldet hatte.

Einige Tage später bekam ich dann eine Einladung zu einer Besprechung mit Strassenmeister, Hausverwaltung und Bauleiter. Es wurde beschlossen, dass ein ausgebildeter Gärtner vom Werkhof die Grabarbeiten überwachen sollte, über allfällige Massnahmen und die Kostenaufteilung für die Entsorgung könne man dann nachher verhandeln.

Zum Glück haben sich die Rhizome noch nicht so weit vorgearbeitet, abzuwarten ist noch, was mit der Pflanze passiert.....

Fazit: Augen und Ohren immer offen halten und mit allen das Gespräch suchen!